

„Mama,“ sagte er warm und voll Herzlichkeit, „wir wollen ihn liebhaben, nicht wahr? Er soll uns stets ein teures Vermächtnis Onkel Ludwigs sein!“ Seine Hand lag auf den winzigen Händchen. Es war, als leiste er dem Andern ein großes Versprechen.

des Mahles erhob sich der Gastgeber und trant nach einer kurzen Ansprache auf den Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie, sowie auf das deutsche Volk und den Sieg seiner Waffen. — Zum Abschied widmete die Nordd. M. A. den türkischen Herren, die am 27. Mai von Berlin nach München abziehen, herliche Worte und sagte: Wir sind gewiß, daß die hier befristeten oder neu geknüpften Beziehungen reiche Früchte auswirken für die beiden Völker bringen werden. Die Fahrt durch andere Teile Deutschlands wird sicherlich dazu beitragen, die Eindrücke von deutscher Art und deutscher Arbeit weiter zu vertiefen.

Amerika.

Über die Aussichten der kommenden Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten teilt eine mit den Verhältnissen vertraute Person, die dem Präsidenten Wilson nahesteht, mit: Es besteht kein Zweifel mehr, daß der demokratische Konvent, der sich am 20. Juni in St. Louis versammelt, den Präsidenten Wilson zum Kandidaten nominieren wird. William Jennings Bryan, der allein als demokratischer Gegenkandidat in Betracht käme, will sich nicht aufstellen lassen. Die republikanische Partei wird, falls der New Yorker Oberste Hughes, der die meisten Aussichten besitzt, die Kandidatur ablehnen sollte, noch er bisher getan hat, den früheren Staatssekretär unter Roosevelt (John Root) als Kandidaten aufstellen. Obwohl dieser bereits 76 Jahre alt ist, hätte er dann doch die größten Aussichten gewählt zu werden. Theodore Roosevelt wird jedenfalls nicht Kandidat der Republikaner sein, sondern wieder als Kandidat der Progressiven auftreten und glänzend durchfallen.

Huo In- und Ausland.

Budapest, 27. Mai. Nach einer Drahtmeldung des „V. Illusz.“ aus Lugano, verläuft in Mailand gerüchtweise, König Viktor Emanuel sei erkrankt und müsse das Bett hüten.

Bern, 27. Mai. Die Budgetkommission der Ratser Kammer hat mit 27 Stimmen, darunter denen der drei ehemaligen Finanzminister Klob, Roulets und Dumont, bei vier Stimmenthaltungen, eine Tagesordnung angenommen, durch welche die Regierungsvorlagen betreffend eine Verdoppelung der direkten Steuern abgelehnt wird.

Haag, 27. Mai. „Dalla News“ berichten aus Washington, es sei so gut wie sicher, daß der Kongress ein Flotten-gesetz für die nächsten fünf Jahre annehmen werde, wonach jedes Jahr die Verstärkung der Flotte durch eine Anzahl Schiffe der verschiedenen Typen vorgeschrieben werde. Die Hauptschwierigkeit sei gegenwärtig der Mangel an Bemanning.

Haag, 27. Mai. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Kriegskredit angenommen.

Rio de Janeiro, 27. Mai. In Vitória, der Hauptstadt des Staates Espírito Santo, sind Unruhen in Zusammenhang mit der Wahl des neuen Staatspräsidenten ausgebrochen.

London, 27. Mai. Reuter meldet aus Washington: Langsam ist nach überlängerter Krankheit in das Militärlager zurückgekehrt. Das Ministerium des Auswärtigen bemerkt die Gerüchte, daß Sening wegen Unzufriedenheiten mit Wilson erwäge, von seinem Posten zurückzutreten.

Der Krieg.

Die Franzosen legen ihre Gegenangriffe auf den Maas fort und erleiden dabei wieder schwere Verluste, ohne das verlorene Gelände zurückzugewinnen zu können.

Bei Douaumont bisher 2000 Gefangene.

Wichtiges Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegshauptkampf.

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Recluse in die feindliche Stellung, machte Gefangene und führte ohne Verluste zurück. — In den Argonnen (schwarze Minen) wurden die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten. — Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumieres. Es gelang ihnen vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene. — Rechts der Maas gelang es uns bis zu den Höhen am Südrand des Baumont-Bades vorzudringen. Ein französischer Angriffserfolg dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keim erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neuverordneten Stellungen südlich der Höhe Douaumont scheiterten reiflos.

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Höhe sind seit dem 23. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

Östlicher Kriegshauptkampf.

Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Neufau machten wir einige Gefangene.

Vaillant-Kriegshauptkampf.

Keine Veränderungen.

Oberste Deeresleitung. Amtlich durch das M.E.V.

Österreichisch-ungarischer Meeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 27. Mai.

Russischer Kriegshauptkampf.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptkampf.

Das zur Versteckungsrunde von Ansero abziehende Hauptquartier des 1. Armee-Korps unmittelbar südwestlich von Vercelli, ist in unserer Hand.

Kontant Albin Maier des Sappeur-Bataillons Nr. 14 drang mit seinen Leuten unangesehen des heftigen beiderseitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unverletzte schwere Panzerhaubitzen und zwei leichte Haubitze. — Nördlich von Miago bemächtigte sich unsere Truppen des Monte Molice. Auf dem Grenzrand südlich des Suganatales drangen sie bis auf die Gima-Moora vor. — Die Zahl der im Angriffsraum erbeuteten Gefangene hat sich auf 24 erhöht. — Am Monte Sief und fern wurden feindliche Anlagen abgeschlagen.

Südsüdlicher Kriegshauptkampf.

Bei Feras verdrängten die Italiener, die am Nordufer der Vojna liegenden Drifschaffen zu brandstifteten; sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Docter, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe um Verdun.

Frankreich nach den Mißerfolgen vor Verdun.

Genf, 28. Mai. Die Begeisterung, mit der die gesamte französische Presse den Offensturm des Generals Nivelle gegen Douaumont begrüßte, wandelt sich nach dem Bekanntwerden der im Zentrum erlittenen Schlägen und dem Verluste von Cumieres sehr rasch in Mitleid, der in den heutigen Pariser Blättern unternehmend zum Ausdruck kommt.

Interessant ist die lautihe Erklärung des „Journals des Débats“, nachdem der deutsche Gegenstoß die französischen Sturmfronten bei Douaumont auf beiden Flügeln zurückwarf, so daß das Zentrum, das bereits einige Fortschritte erzielt hatte, den Halt verlor, infolgedessen zurückweichen und den unter ungeheuren Verlusten erlittenen seinen Geländegewinn wieder aufgeben mußte.

Betrübt stellt Herod in seiner „Vieoire“ fest, daß die große Freude, die man vorgestern in Paris über die gemeldeten Erfolge des Vorstoßes Nivelles empfunden, sich allzu rasch in das Gegenteil veränderte. Man befürchtet, daß die Eroberung von Cumieres den Deutschen gestatten wird, gegen die Pfeilerhöhe vorzudringen. Die jüngsten Erfolge der Deutschen beweisen, daß die deutsche Offensive gegen Verdun noch lange nicht erlahmt sei. Oberleutnant Paris gesteht zu, daß die Deutschen wiederum Verdun einen Schritt näher gekommen sind.

General Berraur schreibt: Unsere Ehre steht auf dem Spiel, die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen. Am mitleidigsten äußert sich der „Temps“, der erklärt: Die vorgetragenen Schlägen nördlich von Verdun seien sehr bedauerlich und hätten den Franzosen außerordentliche Verluste gekostet. Man müsse sich fragen, ob es der französischen Heeresleitung nicht möglich sei, den bereits schwer geprüften französischen Truppen noch blutigere Opfer zu erziparen, indem sie den Plan ihrer Operationen ändere.

Lugano, 28. Mai. (T.L.) England beschloß nach einer Meldung des „Corriere della Sera“, nicht frontenfeindliche Eingezogene Frankreich für den Dienst hinter der Front zur Verfügung zu stellen.

Die österreichisch-ungarische Offensive.

Der Ernst der Lage in Tirol.

Lugano, 28. Mai. Von der Jenuz durchgefallene Berichte italienischer Zeitungen über die Lage lichen heute auf Grund der letzten Meldungen Cadornas die Lage auf beiden Flügeln für die Italiener als gebessert, im Zentrum dagegen als unfesther bühnenstellen. Die Wahrheit ist, daß Cadorna seine schwere neue Niederlage im Zentrum, über die der österreichische Bericht vom 26. ds. Mts. berichtet, verweigert und auf den Flügeln aufgebauerte Einzelerfolge meldet. Dennoch ist die Gesamtstimmung nach wie vor sehr bedrückend.

Räumung italienischer Drifschaffen.

Amsterdam, 27. Mai. (T.L.) Das holländische Neuwes Büro meldet aus Lugano: Die Räumung der oberitalienischen Städte, die auf Befehl Cadornas gefolgt, nimmt eine immer größere Ausdehnung an.

Genf, 28. Mai. (T.L.) Im geistigen Kommentar des „Temps“ zur Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist folgende Stelle bemerkenswert: Die Italiener weichen andauernd zurück, indem sie das feindliche Nachdrängen möglichst aufzuhalten versuchen. Die Österreicher konnten die zu dieser Offensive notwendigen Truppen zusammenbringen. Unsere Feinde bilden in Wirklichkeit nur eine einzige Armee. Komme der Vordrängung, der nach dem Auspruch unseres Ministerpräsidenten gleichfalls nur eine Front, eine einzige Armee hat, nicht über 300 000 Mann verfügen, die gewiss an irgend einer Frontstelle notwendig sind, aber anderswo noch nützlicher verwendet werden könnten? In den Truppenveränderungen liegt die Stärke unserer Gegner.

Lugano, 28. Mai. (T.L.) Die in den meisten italienischen Blättern immer von neuem wiederholten Aufforderungen, den übertriebenen Mitteilungen über die ungeheuren italienischen Verluste keinen Glauben zu schenken und vertrauensvoll und ruhig zu bleiben, werden klar, daß sich die Stimmung im ganzen Lande sehr verschlechtert hat. Verschiedene Zeitungen machen das Publikum darauf aufmerksam, daß ein langer und schwerer Kampf bevorsteht.

Ein deutscher Luftangriff auf eine russische Flugzeugstation.

Berlin, 27. Mai. (M.E.A.) Amtlich. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutscher Flugzeug-Geschwader die russische Flugzeugstation Papenham auf der Insel Oesel mit Bomben belegt und dabei zwei Treffer, größtenteils auf die Flughallen selbst, erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Ein englisches und ein französisches Torpedoboot gesunken.

Genf, 26. Mai. „Radical“ meldet, daß am 17. oder 18. Mai an der albanischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und vollständig verloren gegangen sind. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Lage in Deutsch-Ostafrika. Nach einem Bericht des Buren Generals Smuts haben oorgeschobene englisch-südafrikanische Truppenteile in Deutsch-Ostafrika ohne Widerstand das Ruw-Nil-See am Bangani-Fluss belegt, ebenso Vembani und Ngulu, acht Meilen südöstlich von Vembani. Dann fährt der Bericht fort:

Aus Rondona-Transi wird eine Erneuerung der feindlichen Tätigkeit gemeldet. Aus Ruwanda haben sich die Deutschen zurückgezogen, bevor sie mit den Belgiern, die Ruwanda belagern, zusammenstoßen konnten.

Danach haben die Truppen des Generals Smuts seit den Westzeiten am Ruw-Nil in Höhe von Ruw-Nil 18 bis 21 Meilen d. B. nur rund 40 Kilometer Gelände gewonnen. Ein Zeiden, wie hartnäckig unsere Schuttruppe dem Feinde jeden Fußbreit Boden streitig macht. Auch bei Rondona-Transi scheint die Lage der englisch-südafrikanischen Truppen unter General van der Werter, wie auch aus anderen Meldungen hervorgeht, alles andere als günstig zu sein.

Portugiesische Mordbrenner.

Reuter berichtet aus Lourenço Marques, daß vom portugiesischen Kreuzer „Adamastor“ am 21. Mai in zwei Schutlanen und zwei bewaffneten Booten im Ruw-Nil eine Mordtruppe abgestellt mit zwei 37-Millimeter-Kanonen und zwei Maschinengewehren gelandet wurde. Diese ging am linken Ufer bis zur Fabrik nördlich des portugiesischen Wollens Namaza vor. Die deutschen Veranschaulungen und die Hüften der Eingeborenen wurden niedergebrennt, die Fabrik wurde befestigt und die Deutschen zogen sich ohne Kampf zurück. Die Portugiesen befestigten die neuen Stellungen. — Die Lage des portugiesischen Wollens Namaza und die der Fabrik ist nicht bekannt. Es läßt sich daher nicht feststellen, bis wohin die Portugiesen vorgedrungen sein wollen. Am übrigen scheint die Kriegsführung der Portugiesen ihrem Aufbruch entsprechend vor sich zu gehen, wofür das Niederbrennen der Anschlüssen von Einwohnern spricht.

Cod General Gallienis.

Einer der vorzüglichsten Heerführer Frankreichs ist fern vom Schlachtfeld vom Tode ereilt worden. Nach einer Operation ist General Gallien verstorben.

Gallien hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Den französischen Krieg machte er als Unterleutnant mit und zeichnete sich später als Oberst in Indochina und als Generalgouverneur von Madagaskar aus. Seine Vorkriegs-tätigkeit kammer von dem letzten Weltkrieg. Die Franzosen rechnen ihm sein Verdienste um die Verteidigung von Paris gegen den drohenden deutschen Vormarsch und seine angeblich besonders großen Erfolge als Truppenführer in der Marne-Schlacht ganz außerordentlich hoch an. Im November 1915 übernahm Gallien das Amt des Kriegs-ministers an Stelle des Zivilisten Willersand, konnte es aber nur fünf Monate verwalteten, da eine schwere Drüsen-erkrankung ihn aus Lager warf. Er wurde operiert, was es hoch, mit vollem Erfolg. Jetzt aber trat plötzlich ein Schlaganfall ein, eine zweite Operation erwies sich als notwendig und endete mit dem Tode des Patienten.

Verfechtete Schiffe.

Walden meldet: Der britische Dampfer „El Argentina“ (6800 Tonn.) und der italienische Dampfer „Mauritius“ (1580 Tonn.), der italienische Dampfer „Ercato“ (1290 Tonn.) und der spanische Dampfer „Murrera“ (2845 Tonn.) sind verfecht worden. (Der spanische Dampfer wird also wohl Bannware an Bord gehabt haben.) Aus Callao de la Blanca in Spanien ist die Nachricht eingetroffen, daß der Gemelter Dampfer „Corimillano“ 50 Seemeilen von der Küste entfernt von einem österreichischen Unterseeboot verfecht worden ist. Die 31 Mann der Besatzung retteten sich in Booten auf die Insel Colombret. Auf der Höhe von Terragona wurden ferner die italienischen S-geschiffe „Dreclano“, „Gineola“ und „Roberto“ verfecht. Die Mannschaften wurden gerettet. — Nach dem „Corriere della Sera“ wurde ferner 60 Meilen von Majorca der norwegische Dampfer „Gorno“ verfecht. Der Mannschaft wurde 30 Minuten Zeit gelassen, die Boote zu besteigen.

Englische Gefschiffe für Italien.

Aus London melden die „Baller Nachrichten“: Eine hier eingetroffene italienische Militärmission mit einem Obersten an der Spitze, der zur technischen Truppe gehört, hatte mehrere Unterredungen mit dem aus Schottland herbeigerufenen Munitionsmittler. Es handelt sich um die Abgabe von Geschützen mittlerer Kaliber an Italien.

Der Sultan von Darfur geschlagen?

Ein englischer Siegesbericht.

Das englische Kriegsamt meldet: Der Sultan von Darfur hatte seit den ersten Tagen des Monats Februar in feindlicher Absicht an der Grenze von Nordalrua bei Jeb el Chelba eine Streitmacht zusammengezogen.

Eine aus Truppen aller Waffengattungen zusammengelegte Abteilung unter Oberst Keith veranlaßte sich in Nahud und belegte Ende März Umbaraka und Jeb el Chelba. In der Folge rückte sie auf Abiat vor, wo die Vorbereitungen zu einem Vormarsch auf El Focher, der Hauptstadt von Darfur, getroffen wurden. Am 15. Mai begann der Vormarsch. Ein Bericht des Oberbefehlshabers vom 26. Mai meldet, daß die Streitmacht Keils den Feind mit Erfolg schlug und El Focher am 23. Mai um 10 Uhr morgens besetzte.

Der englische Bericht schildert das Gefecht folgendermaßen: Der Hauptkampf ereignete sich in der Nähe des Dorfes Berugala, großt Meilen nördlich der Hauptstadt, wo der Feind in Stärke von 200 bis 300 Mann eine hart verteidigte Stellung am Morgen des 23. Mai einnahm. Ein Kanonierkorps veranlaßte sie mit Erfolg, diese Stellung zu verlassen. Sie griffen dann unsere Truppen mit äußerster Schnelligkeit und Verzweiflung an. Der feindliche Angriff bedeutete einen veränderten Feuer. Es gelang nur wenigen, bis auf zehn Yards an unsere Linien heranzukommen. Unsere Truppen unternahmen einen Gegenangriff und schlugen den Feind vollständig, dessen Verluste auf mindestens 1000 Mann geschätzt werden. Der Sultan Ali Zinar floh, wie berichtet wird, frühmorgens am 23. Mai mit einem kleinen Gefolge. Wir hatten fünf Tote und 23 Verwundete. Vor dem Gefecht und während desselben führte ein Offizier des königlichen Fliegerkorps eine wichtige Erkundung durch. Es gelang ihm, mit Bomben und Maschinengewehrfeuer eine große feindliche Streitmacht, bestehend aus Reitern und 2000 Mann Infanterie, zu einem ungeordneten Rückzug zu zwingen. Der Offizier selbst wurde durch ein Geschütz am Oberkörper verwundet, konnte aber nach Abiat zurückkehren. — Die letzte Nachricht klingt so „aufgeputzt“, daß man wohl auch an einen Teil zu Strickungen der Wahrheit sein dürfte.

Der Vormarsch mexikanischer Truppen gegen die amerikanische Grenze.

Haag, 27. Mai. (T.L.) Reuter meldet aus Washington, daß 10 000 amerikanisch-mexikanische Kanoniertruppen und 20 000 sonstige Anhänger Carranzas gegen die amerikanische Grenze vorrückten. Der mexikanische Befehlshaber überlieferte dem amerikanischen Befehlshaber eine Abschrift des vom Präsidenten Carranza an Präsident Wilson gerichteten letzten Erklärungs, Mexiko zu räumen. Es verlautet, daß der mexikanische General mitgeteilt habe, er werde am 1. Juni die Operationen zur Säuberung des mexikanischen Grenzgebietes beginnen.

